

Eine Kundgebung der Wiener Lehrerinnen. Die Lehrerinnen-Sektion des Vereines der Lehrer und Schulfreunde veröffentlicht nachstehende Kundgebung: „Die Lehrerinnen-Sektion erblickt in der geringsten Erhöhung der Bezüge der Lehrerinnen eine die kränkende Zurücksetzung gegen die Kollegen und macht es sich zur Aufgabe, Maßnahmen einzuleiten und durchzuführen, die zur Verbesserung der materiellen Lage der Lehrerinnen beitragen, geeignet erscheinen. Der Hauptausschuß des Vereines ermächtigte in seiner Sitzung am 15. d.M. die Lehrerinnen-Sektion an dem mit 17. Juni beginnenden Verhandlungen der Lehrerinnen ohne Unterschied der Partei teilzunehmen und verspricht für die berechnete Besserstellung der Lehrerinnen jederzeit tatkräftigst einzutreten.“

Aus dem Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte. Bürgermeister Dr. Neumayer hat an den Obmann des Verbandes der fortschrittlichen Gemeinderäte Dr. v. Dern nachstehende Zuschrift gerichtet: Dem Bürgerklub des Wiener Gemeinderates hat den Beschluß gefaßt, von der Wahl oppositioneller Gemeinderäte in den Stadtrat abzuweichen. Bezüglich der gemeinderätlichen Ausschüsse wurde beschlossen, die bisherige Vertretung der Opposition in den betreffenden Ausschüssen beizubehalten, in anderen Ansehlichen jedoch einen oppositionellen Gemeinderat nicht zu wählen. Hievon beehre ich mich hier Hochwohlgeboren unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben in Kenntnis zu setzen.

Die Eröffnung des Schuberthauses. In dem anheimelnden Hofe eines echten Altwiener Vorstadthauses mit seinem frischen Grün der Büme und seinen offenen Gängen, des Geburtshauses Schubert's in der Fußdorferstraße 54 fand heute die erhebende Feier der Eröffnung des von der Gemeinde Wien dem immerwährenden Andenken an Franz Schubert p'etätvoll gewidmeten Schuberthauses statt. Zur Feier hatten sich außer den Familienmitgliedern eingefunden: Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Hussarek, in Begleitung des Präsidialkonsipisten Dr. v. Fröger und Ministerialsekretär Dr. Kobald, Herrenhausmitglied Geheimer Rat Dr. Ritter v. Wittke, Bürgermeister Dr. Neumayer mit Präsidialvortrag Magistratsrat Formanek, die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, die Gemeinderäte Braun, Dürbeck, Hermann, Dr. Klotsberg, Philip, Reininger, Schwer, und Wettengel, der Obmann des Denkmal-Komitees Bezirksvorsteher-Stellvertreter kais. Rat Jungwirth mit zahlreichen Bezirksräten, Magistratsdirektor Apprl, Obermagistratsrat Dr. Nüchtern, Bezirksamtsleiter, Magistratsrat Göttl, Hofrat Freih. v. Weckbecker, Truchsaß von Hoefft, Pfarrer von Lichtental

Heimer, Archivar Hofrat Weltner, in Vertretung der Gesellschaft der Musikfreunde Dr. Ernst Kraus, Direktionsmitglied kais. Rat Dillmann, und Regierungsrat Dr. Steger, Bundesrat Rahming von n.-B. Sängerbund, Vorstand des Wiener Sängerbundes Magistratsrat Dr. Hanisch, vom Wiener Männergesangsverein Vorstand Dr. Heinrich ~~Erükl~~ Erükl, Ehrenchormeister Kreaser, Chorleiter Kehlendorfer, Schriftführer Klaus und Archivar Seherer, vom Schubertbund Vorstand kais. Rat Jakech und Ehrenchormeister Kirchl sowie die Vorstandsmglieder, vom Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde Vorstand-Stellvertreter Nisky, in Vertretung der Musikgesellschaft „Schubert“ Dirigent Karl Siegmund und Kassier Dr. Karl Luick, der Präsident der Konzerthaus-Gesellschaft kais. Rat Artaria, Präsident der Wiener ~~Philharmoniker~~ Philharmoniker Makl, Oberlandesrat Dr. Kostersitz, der Schöpfer des Schubert-Denkmales Bildhauer Prof. Kundmann, der Schöpfer des Schubertbrunnens im Schubertthaus Bildhauer Prof. Müllner, der Schöpfer der Schubertmedaille Medailleur Faatenhayn, Schubertforscher Prof. Richard Heuberger, Universitätsprofessor Dr. Alexander, Kustos Dr. Englmann, Maler Nowak, Archivdirektor Hango, Architekt Maximilian Elias, Präsidialsekretär Böttger, Präsidialkommissär Jiroesch, Bezirksarzt Dr. Weidner, Kapellmeister Joh. Müller, Waisenhausdirektor Marschik u. v. a.

Die Feier wurde eingeleitet mit dem vom Schubertbund unter der Leitung des Ehrenchormeisters Adolf Kirchl meisterhaft zum Vortrag gebrachten Schubert'schen Männerchor „Nachtmusik“. Hierauf hielt der Vorstand der Mag.-Abt. III Magistratsrat Dr. Gustav Ehrenberg folgende Ansprache:

Als Referent des Magistrates habe ich die Ehre, Sie an der Schwelle dieses der Gemeinde Wien gehörigen Hauses, in welchem einer unserer größten Tonichter das Licht der Welt erblickte und einen Teil seiner Lebenszeit verbrachte, in jenem bedeutsamen Augenblick zu begrüßen, in welchem das Schubertmuseum feierlich eröffnet und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll. Gestatten Sie mir, Ihnen bei diesem Anlasse einen kurzen Abriss der bezüglich dieses Hauses geführten Verhandlungen zu geben. Bereits im Jahre 1904 wendete sich der damalige seither verstorbene Eigentümer dieses Hauses Rudolf Wittmann unter Hinweis darauf, daß ihm wirtschaftliche Verhältnisse bestimmten, einen Umbau des Hauses ins Auge zu fassen, an die Gemeinde Wien mit dem Ansinnen, dieselbe möge seinen Besitz einlösen. Die über diese Anregung eingeleiteten Verhandlungen scheiterten, da eine Einigung über den Kaufpreis nicht erzielt werden konnte. Einige Zeit später, im Jahre 1908 wurde der Ankauf dieses Gebäudes durch die Gemeinde seitens des Hr. Philip neuerlich angeregt. Die daraufhin ~~mit~~ mit Rosa Wittmann geführten Verhandlungen führten schließlich zu dem Ergebnisse daß die Erwerbung dieses Hauses auf Grund des Gemeinderatsbe-

schlusses vom 22. Mai 1908, nachdem bereits vorher der Gemeinderatsausschuß zur Hebung des Fremdenverkehrs in seiner Sitzung am 8. April 1908 einstimmig dem Ankauf des Gebäudes seitens der Gemeinde empfohlen hatte, um den Kaufschilling von 108.000 K genehmigt wurde. Zugleich erhielt der Magistrat den Auftrag, im Einvernehmen mit der Direktion der städt. Sammlungen Vorschläge hinsichtlich der weiteren Verwendung dieses Hauses zu erstaten, denen als Grundlage zu dienen hatte, daß in diesem Hause die im Besitze der Gemeinde befindliche Musikalien-Sammlung und Erinnerungsgegenstände an Franz Schubert unterzubringen seien. Mit Rücksicht auf den alten Bauszustand des Gebäudes hatten die städtischen Aemter vorerst die Aufgabe, die erforderlichen Rekonstruktions- und Adaptierungsarbeiten durchzuführen. Auf Grund der diesbezüglich vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Projekte wurden für diese Arbeiten vom Stadtrate Kosten im Betrage von insgesamt rund 15.000 K bewilligt, ferner wurde für die innere Ausgestaltung des Museums ein Kredit von 5700 K genehmigt. Endlich wurde beschlossen, an Stelle des früheren Auslaufbrunnens einen künstlerisch ausgeführten Brunnen zur Aufstellung zu bringen. Der vom Professor Müllner ausgeführte Schubertbrunnen erinnert uns an einen der schönsten Schöpfungen des Meisters. Es ist zweifellos, daß, wenn die Gemeinde Wien sich nicht zur Erwerbung dieses Hauses entschlossen hätte, dasselbe vielleicht schon umgebaut wäre oder doch binnen kurzer Zeit einem modernen Zinpalaste hätte weichen müssen, bei welchem nichts als vielleicht eine einfache Gedenktafel an Franz Schubert erinnert hätte. So aber ist uns durch die Munifizenz der Gemeindevertretung dieses liebe anheimelnde Altwiener Haus erhalten geblieben. Die Gemeinde Wien hat mit der Erwerbung dieser Erinnerungstätte an den Liederfürsten und deren Ausgestaltung zu einem Museum nicht nur eine ~~Pflicht~~ Pflicht der Pietät gegenüber einem ihrer größten Söhne, dessen herrliches Schaffen leider nur allzu früh durch ein unerbittliches Schicksal beendet wurde, erfüllt, sondern auch einen neuen hervorragenden Anziehungspunkt für unsere Vaterstadt besundende Fremden geschaffen. Sind doch die herrlichen musikalischen Schätze, welche uns unser Franz Schubert hinterlassen, schon längst Gemeingut der ganzen musikalischen Welt geworden, und es wird in derselben die Eröffnung des Museums lauten und freudigen Widerhall finden. Und nun gestatte ich mir an Sie Herr Bürgermeister die Bitte, die Eröffnung des Museums vornehmen zu wollen.

Bodann ergriff der Direktor der städtischen Sammlungen Eugen Probst zu folgenden Ausführungen das Wort:

Durch den Ankauf des Gebäudes, worin wir uns befinden, hat sich die Gemeinde Wien ein doppeltes Verdienst erworben. Erstens wurde dadurch eine schöne Type kleinbürgerlicher Vorstadthäuser, zweitens aber die Stätte für immerwährende Zeiten

erhalten, worin Franz Schubert die ersten Schritte in das Leben getan hat. Dieser letztere Umstand verleiht diesem Hause den höchsten Wert. Nicht bloß für uns Wiener, sondern für die kunstsinnigen Kreise aller Völker, insbesondere aber für das deutsche Volk, dem Franz Schubert entsprossen ist. Um den Eindruck zu vertiefen, den der Besucher von dieser Stätte erhält, wurde in einigen Zimmern des oberen Stockwerkes eine Reihe von Erinnerungsgegenständen an Franz Schubert's Leben ausgestellt. Sie stammen zum größten Teil aus dem Besitze der städtischen Sammlungen, zum anderen Teil aus dem Besitze von Korporationen und Privaten, welche sie in bereitwilligster Weise hierher geliehen haben. Es sind dies: Der Wiener Männergesangsverein, Der Männergesangsverein „Schubertbund“, Exzellenz Frau Maria Dumba, Frau Sophie Klinkhart, Frau Wilhelmine Hofbauer, Frau Hanna Siegmund, Frau Therese Leitermeyer und Herr Dr. Karl Kupelwieser. Die hier vereinigten Gegenstände sollen Beliebigem nicht das gesamte bildliche und handschriftliche Material zu Schubert's Lebensgeschichte in der Weise zusammenstellen, ~~da~~ wie das in der großen von der Gemeinde Wien veranstalteten Schubertausstellung im Jahre 1897 versucht worden ist. Sie sollen vielmehr nur zu Betrachtungen anregen, wie sie uns in diesem Hause geziemen. Ich bitte nun, Herr Bürgermeister wollen das Schubertthaus der Gemeinde Wien dem öffentlichen Besuche erschließen.

Dannmehr hielt Bürgermeister Dr. Neumayer folgende mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache:

Wir sind heute versammelt zu einem seltenen Feste; es gilt nicht der Beratung von Tagesfragen oder dem Gedenken wandelbarer Ereignisse, es gilt vielmehr dem Andenken eines Unsterblichen, dessen Werke aufgenommen sind in dem ewig ~~lebendigen~~ lebendigen Herzen des Volkes. Die Stadt Wien hat eine Dankpflicht erfüllt, als sie das Geburtshaus Franz Schubert's erworben und beschlossen hat, das Heim unseres lieben Sängers vor dem Untergange zu bewahren und es der Nachwelt getreu zu überliefern. So finden wir es heute und wir können uns ganz himmelnden in die Zeit, in welcher Schubert geschaffen hat. Und alles was wir von Schubert besitzen, ist hier aufbewahrt in diesem Hause, welches nun unter dem Schutze der Stadt Wien steht. Schubert's Reliquien bewahrt die Stadt Wien, Schubert's Werke aber und seine Kunst gehören allen, denen der Zauber der Musik zu Herzen geht und die sich freuen, an dem unermeßlich reichen Melodienchatz seiner Lieder. Niemand anderem aber hat Schubert verständnisvoller gesungen als dem Wiener. War er doch selbst Wiener von Herkunft und mit Leib und Seele und atmeten seine Lieder echte Wiener Luft. Nur der Wiener Boden konnte Musik von solcher Innigkeit, von solcher Wärme hervorbringen, nur die heitere Lebensauffassung, wie sie dem Wiener eigen ist,

259

konnte den Liedern den Klang geben, der uns so zu Herzen dringt, Diese Klänge befreien uns von den Sorgen des Alltags und richten die mit Kummer Beladenen wieder auf. Möge dieses Haus, das Schubert geweiht ist, eine Stätte des Friedens bilden, in welche so mancher vor dem Mißklang des Tagesstreites flieht und möge der Aufenthalt in diesem Hause und die Besichtigung aller der Andenken an Schubert die innere Ruhe und das innere Gleichgewicht bei den, welchen ein solches verloren gegangen ist, wieder herstellen ! Zum Wesen unserer Stadt gehören nicht nur alle die Werke, welche notwendig sind, daß unseren Mitbürgern die Segnungen der modernen Kultur, des materiellen Lebens vermittelt werden; das Leben der Wiener umfaßt mehr als die Sorge um die materiellen Notwendigkeiten, denn der Wiener ist von Natur aus kunstliebend und würde verdorren, wenn ihm da Gelegenheit zur Betätigung seines Kunstsinnes verloren ginge.

Es erfüllt uns dafür mit Genugtuung, dieses Haus der Öffentlichkeit übergeben zu können, und ich sage allen denen, welche daran mitgewirkt haben, daß uns dies gelungen ist und es sind dies Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen unseres musik- und kunstsinnigen Wiens; meinen herzlichsten Dank.

Die Gemeinde Wien aber wird dieses Haus und die Schätze, die es birgt, schirmen und schätzen, zum Andenken an Ihren unsterblichen Sänger, zur Freude der Bevölkerung, zur Ehre deutschen Sanges und zur Ehre unserer ewig deutschen Vaterstadt Wien.

Hierauf sang der Wiener Männergesangsverein die von Hermann Hango gedichtete und von Ehrenhormeister Eduard Kremser vertonte Festhymne „Der Genius“ unter der Leitung des Komponisten in künstlerisch vollendeter Weise, wobei Prof. Georg Valker die Harmonium-Begleitung übernommen hatte.

Schließlich trug der Rossauer-Männergesangsverein unter Leitung des Chorleiters Dr. Hugo Kosch in wirkungsvoller Weise Schuberts „Lindenbaum“ vor. Mit einem Rundgang durch die Ausstellungsräume schloß die Feier. Im Geburtszimmer Schuberts wurden dem Bürgermeister von Ehrenhormeister Kremser die Großnichte Schuberts Konzertsängerin Fernande Schubert und ihre Mutter Frau Katharine Schubert (Witwe nach Schuberts Neffen Rudolf Sohn des Franz Schubert) vorgestellt.

Die Vorarbeiten für die würdige Feier hatten die städtischen Sammlungen (Direktor Probst) und das Stadtbauamt (Oberingenieur Schimscha) im Einvernehmen mit dem Präsidialbureau (Kommissär Jiresch) geleitet.

Das städtische Strombad Brigittenau-Floridsdorf wurde heute eröffnet.
